



Fachinformation Tierschutz

Einstreu für Haushühner

Haushühner brauchen Einstreu. Sie ist ein wesentlicher Faktor zur Gewährleistung eines bestmöglichen Wohlbefindens der Tiere bezüglich ihres Verhaltens und ihrer Gesundheit. Die vorliegende Fachinformation richtet sich an alle Personen, die Haushühner zur Eier- oder Fleischproduktion, zur Zucht oder als Hobby halten. Sie stützt sich auf die Tierschutzverordnung (TSchV) und die neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse.

Einstreu gemäss Gesetzgebung

Mindestens 20 Prozent der begehbaren Fläche im Stall muss mit geeigneter Einstreu ausgestattet sein (siehe Art. 66 Abs. 2 TSchV). Die Einstreu muss auf dem Stallboden angeboten werden. Die Qualität der Einstreu muss so beschaffen sein, dass die Tiere ihr Erkundungsbedürfnis (scharren, picken) ausleben können, dass sie Staubbaden können und dass sie in ihrer Gesundheit nicht beeinträchtigt werden (siehe Art. 7 Abs. 3 TSchV). Nasse oder verkrustete Einstreu ist nicht geeignet und kann nicht als begehbare Fläche gezählt werden.

Einstreu für ein artgerechtes Verhalten

Erkunden und Nahrungssuche

Hühner verbringen einen grossen Teil des Tages mit dem Erkunden ihrer Umgebung, vor allem scharren und picken sie auf der Suche nach Nahrung gerne in der Einstreu. Eine vielfältige Umgebung mit Rückzugsmöglichkeiten in der Höhe sowie eine Einstreu aus verschiedenen Materialien und eine regelmässige Zufuhr von Körnern, Heu, Stroh und anderem Material sind wichtig, damit sie dieses Erkundungsbedürfnis ausleben können. Mit einer solchen Umgebung kann gestörtes Verhalten wie das Federpicken verhindert werden.



Auf dem Foto links pickt und scharrt eine Gruppe Hühner die aus Holzspänen und Heu bestehende Einstreu. Auf dem Foto rechts nimmt eine Gruppe weisse Hühner ein Staubbad in einer trockenen, lockeren Einstreu (Bildquellen: Aviforum und ZTHZ).

Staubbäder

Um ihr Gefieder zu pflegen, staubbaden Hühner gerne. Sie legen sich in die Einstreu, dann scharren sie sie auf und reiben sich die Flügel und den Kopf darin, so dass sich die Einstreu zwischen den Federn verteilt. Am Schluss des Staubbads plustern sie die Federn wieder auf und schütteln sich. Um den Hühnern dieses Verhalten zu ermöglichen, muss die Einstreu immer trocken und locker sein.

Einstreu für eine gute Gesundheit

Eine feuchte, verpappete Einstreu und eine hohe Luftfeuchtigkeit sind die Hauptrisikofaktoren für Fussballenveränderungen (Pododermatitis) bei Haushühner. Vor allem Mastpoulets sind von Fussballenveränderungen betroffen. Dabei handelt es sich um schmerzhafte Entzündungen der Hautoberfläche der Fussballen und des darunterliegenden Gewebes. In ihrer milden Form sind die einzigen sichtbaren Symptome eine Verfärbung und eine leichte Verdickung der Haut. In schweren Fällen kann man die Bildung von Geschwüren und oberflächliche oder tiefe Hautläsionen erkennen. Diese pathologischen Veränderungen sind in der Regel mit einer trockenen, lockeren Einstreu vermeidbar.

Eigenschaften und Zusammensetzung einer guten Einstreu

Eine gute Einstreu absorbiert die Feuchtigkeit und isoliert vor Kälte. Sie ist trocken und locker, damit sie den Verhaltensbedürfnissen der Tiere entspricht (siehe Art. 7 Abs. 2 TSchV) und Gesundheitsbeeinträchtigungen der Füße vermieden werden können (siehe Art. 7 Abs. 3 TSchV).

Die Zusammensetzung sollte so beschaffen sein, dass sie eine Mischung verschiedener Materialien wie z.B. Holzspäne und Stroh enthält, damit die Hühner ihr Erkundungsbedürfnis befriedigen können. Auch eine nur aus Holzspänen bestehende Einstreu ist geeignet. Die Verwendung von Rinden- und Holzschnitzel, Sägemehl oder Sand allein ist hingegen nicht zu empfehlen, da Rinde keine gute Absorptionsfähigkeit hat, Sägemehl enthalten zu viel Staub, und Sand isoliert nicht ausreichend.

Die Einstreu muss so tief sein, dass die Hühner darin Staubbäder nehmen können und sie gleichzeitig auch die Krallen auf dem Stallboden abreiben können. Eine Tiefe von 5 bis 10 cm ist normalerweise für diese Verhaltensbedürfnisse und für eine gute Feuchtigkeitsabsorption angemessen.

Beurteilung der Einstreu

Eine qualitativ gute Einstreu kann leicht mit dem Fuss zur Seite geschoben werden, so dass der Stallboden leicht frei gelegt werden kann. Nimmt man eine Handvoll Einstreu in die Hand, darf sie leicht feucht sein, jedoch nicht verpappen, sondern sollte wie Sand durch die Finger rieseln. Wenn die Einstreu verkrustet oder sehr feucht ist, erfüllt sie ihren Zweck nicht mehr und muss ersetzt werden. Der Grund muss gesucht und der Fehler behoben werden.

Folgende Risikofaktoren können die Qualität der Einstreu beeinträchtigen:

- undichte Tränken und Wasserspritzer durch Tiere die trinken;
- schlechte Absorptionsfähigkeit der Einstreu (z.B. nur langes Stroh);
- schlechte Isolation des Stallbodens;
- hohe Luftfeuchtigkeit;
- schlecht eingestellte Belüftung;
- Verdauungsprobleme aufgrund von Krankheiten oder schlechter Futterzusammensetzung.

Gesetzgebung

Tierschutzverordnung (TSchV)

Art. 7 TSchV Unterkunft, Gehege, Böden

1. Unterkünfte und Gehege müssen so gebaut und eingerichtet sein, dass:
 - a. die Verletzungsgefahr für die Tiere gering ist;
 - b. die Gesundheit der Tiere nicht beeinträchtigt wird; und
 - c. die Tiere nicht entweichen können
2. Unterkünfte und Gehege müssen so gebaut und eingerichtet und so geräumig sein, dass sich die Tiere darin arttypisch verhalten können.
3. Böden müssen so beschaffen sein, dass die Gesundheit der Tiere nicht beeinträchtigt wird.

Art. 66 Abs. 2 TSchV Einrichtungen

2. Dem Hausgeflügel muss während der ganzen Lichtphase eine Fläche von mindestens 20 Prozent der begehbaren Fläche im Stall mit geeigneter Einstreu zur Verfügung stehen, ausser in den ersten zwei Lebenswochen. Die Einstreu muss auf dem Stallboden angeboten werden.